

**Ersteinstufig**  
nachmitt. mit Ansatzen  
der Sonn- und Feiertage.

**Bezugspreis**  
monatlich 60 Pfennig frei  
von Haus, durch den Post-  
bezugsstellenbesitzer  
1,65 Mk. ohne Postgebühren.

**„Die Neue Welt“**  
(Halle a. S. Nr. 100),  
monatlich 10 Pfennig.

**Veranschlagt:** Halle a. S.  
Schriftleitung: Nr. 208.  
Verlagsort: Halle a. S. 1047.

# Sozialist

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.  
Haupt-Geschäftsstelle: Harz 42/43. Geschäftsverlegungs von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. Schriftleitung: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 4-12-14 Uhr mittags.

**Anzeigengebühr**  
betragt für die Gespaltene  
Kolonnenbreite, deren Raum  
10 Pfennig.  
Für ansonderliche Anzeigen  
15 Pfennig.  
Anzeigen anderer Art  
die Seite 7 Pfennig.

**Anzeigen**  
für die freie Nummer  
müssen spätestens die ver-  
mittlungstag 10 Uhr in der  
Redaktion vorliegen.  
Einmal.

**Abdruck**  
in die  
Politikzeitung.

## Der liberale Vetter.

Der demokratische Einspänner S. v. Gerlach bringt in der demokratischen Zeitung: Das freie Volk einen Artikel, der eine Menge politischer Reize ausstrahlt. Der Aufsatz befaßt sich mit Liberalismus und Demokratie und ist von drei Gesichtspunkten aus interessant genug, um an ihm alle die Verschiedenheiten aufzuzeigen, die wir am heutigen Liberalismus und auch an jenen — Gerlach'schen bürgerlichen Demokratie haben. Herr v. Gerlach gibt sich als Schneider — und sehr geschickter — Kritiker erkennen des Nationalliberalismus, zumeist des Pi-ka-Portschritts, um dann schließlich mit einem Satz sich selber — unfeindlich! — und die ganze bürgerlich-demokratische Bewegung zu verpöbeln. Hören wir also!

1. Wieder mit den Nationalliberalen! Herr v. Gerlach jagt, die Nationalliberalen hätten im neuen Reichstag eine einzige gute, d. h. liberale „Partei“ (?) geleitet; sie hätten wenigstens in einem kleinen Teil der Liberalen Span und zu einem etwas größeren Prozent der Reichstagsmitglieder einen Dietrich vorgezogen. Ob dieser ihre „Leistung“ sei ihnen freilich alldahin ein solcher Schreden in die Glieder gefahren, daß sie sich vornahmen, Auf zu tun durch reaktionäre Taten, bis sie wieder Gnade finden würden vor den Augen der Wähler.

Ein müßig merzten sie bei der zweiten Präsidentenwahl die stärkste Partei des Hauses aus seiner Vertretung aus. Mit einem Eifer, der jedem Hofmann wohl angehenden hätte, bewarb sich Herr Paasche um eine Audienz bei Hofe, ohne sich über die Frage der Zweckmäßigkeit dieses Schrittes auch nur mit jenen fortschrittlichen Kollegen ins Einvernehmen zu setzen. Mit jener Geschäftlichkeit, jedem Reichstagsmitglied die Spitze abzuwehren, die ja immer eine Spezialität der Nationalliberalen gewesen ist, sorgte Herr Paasche als Mitglied der Geschäftsordnungskommission dafür, daß die „Wahrscheinlichkeiten“ gegen den Kandidat abgeklärt wurden zu der bloßen „Feststellung“, ob der Reichstag die Ansicht des Kandidaten teile oder nicht. Bei den Verhandlungen über den Königleraderfreier wurden gerade von Nationalliberalen der einseitige Standpunkt vertreten. Die in Schmadowitz'schen Proklamationen des Herrenhauses widerstand nicht ein einziger Nationalliberaler der dem Zentrum, die gar zu gern die Revolution von oben machen möchten. Einmütig stimmten sie übrigens in trauter Gemeinshaft mit den paar fortschrittlichen Oberbürgermeistern — dem Antrag augunsten der Streikbrecher zu. Der Antrag zur „Reform“ des preussischen Wahlrechts, den die nationalliberale Landtagsfraktion eingebracht hat, amte jenen Geist der Bürokratie, der eigentlich nur noch von minder einflussreichen Kommerzgeräten für identisch mit Liberalismus gehalten wird.“

Was schlagen wir dieser Sorte nationalliberaler Energie den Schaden ein! Sie hat nichts anderes verdient. Um so unbedeutender ist es, daß der Führer der Fortschrittler, Dr. Wilmers, im Hinblick auf eine Rede, das „unentgeltliche“ Zusammengehen mit den Nationalliberalen empfohlen habe. Die fortschrittliche Volkspartei habe doch durch ihre Stimmabgabe die durch ihr Verhalten bei der Präsidentenwahl „ein paar Schritte nach links“ getan. Freilich warne mancher parlamentarische Vorgang davon, den Nationalismus der Fortschrittler zu überschätzen. Der Reichstagspräsident Kampff habe durch allzu große Schmeichelei gegen die Sozialdemokraten und allzu große Rachschicht gegenüber den Regierungsbekanntem verschuldigt gewirkt. Auch Herr Gedder sei in den Verhandlungen ungenügend gewesen. Das sei mehr Besorgnis erregend. Ganz anders dagegen sehe es mit den Dingen, die im Namen der Fraktion oder gar von der Fraktion selber begangen worden seien. Also:

2. Wieder mit den Fortschrittler! Herr v. Gerlach sieht unsern lieben fortschrittlichen Vetter wie folgt den Zeit:

Wir Demokraten fordern Trennung von Staat und Kirche, von Schule und Kirche. Die Herren Kopsch und Buchhoff aber haben sich im Reichstag wie im Landtag mit aller Schärfe für den Religionsunterricht durch die Schule, also durch den Staat, ausgesprochen. Im Namen ihrer Fraktionen fordern sie die Wiedereinführung der Beurlaubung von Staats- und Religions.

Wir Demokraten fordern, daß die Schule der Religionsgelehrung unterliege. Die Sozialdemokraten stellen im Sinne dieser Forderung den Antrag auf Schaffung eines Reichsministeriums. Dagegen stimmte geschlossen die Fortschrittspartei. Sie sieht es also lieber, wenn die Schulen Preussens dem Reichsminister laudung und dem Herrenkopsch, wenn die Schulen Bayerns dem württembergischen Ministerium unterliegen, als wenn sie dem demokratischen Reichsparlament überantwortet werden.

Wir Demokraten fordern den Reichshandel, von dem wir natürlich wissen, daß er nur allmählich eingeführt werden kann, den wir aber als Ziel mit aller Kraft anstreben. Herr v. Schulze-Gebert hat im Namen seiner Fraktion dem Reichshandel die Bedenken. Er begehrt sich für die Rolle auf der einen Seite und die Rolle als Kurzwahl für die anderen. Sein Kampf gegen die Rolle beschränkt sich eigentlich auf die Abweisung gegen Fraktionseinstellung. Uebrigens

sind sich alle Kenner der Personalverhältnisse schon lange darüber einig, daß die Reaktionen dem Schlußfolgerungen im Hinblick des Reichstags eine genaugleiche Unterstützung gebracht haben. Wahrscheinlich umfaßt er bereits die Mehrheit der Fraktion.

Wir Demokraten fordern die staatsbürgerliche Gleichberechtigung aller Reichsangehörigen ohne Unterschied der Nationalität. Gegen diesen Grundsatz berührt die Diskriminierung, die ein Ausfluß des baltischen Kampfes gegen das Polentum ist, eine Kriegsmäßigkeit gegen einen bestimmten Teil der Staatsbürger. Richter haben die Bestimmungen der Diskriminierung abgelehnt. Erst am des Wiltonhofes müssen revidierten sie ihre Grundzüge. Und jetzt halten sie jetzt an diesem Standpunkt der Rückentwicklung.

Das Einberufen genügt wohl zu dem verweirtesten Auswurf: schlagt diesen Fortschrittler! Das heißt, es müßte genügen, wenn der so stark betonte „Demokrat“ Gerlach konsequent wäre. Aber da kapert's, Gerlach hofft noch. Er weiß nicht und will nicht wissen, warum er der Pi-ka-Portschritt so handeln muß. Gerlach denkt: die Fortschrittler seien als Personen nur dumme Kerle und unfähige Köpfe, die man aber doch durch „Arbeit“ nach zur „Bekanntmachung“ bringen könne. Er flüchtet diese politische Glaubensbekenntnis in folgende Sätze:

„So begannen wir auf Schritt und Tritt klaffenden Widersprüchen zwischen demokratischen Grundsätzen und der opportunistischen Politik des Liberalismus. Seine schwebende Modifizierung hat noch lange nicht zu seiner Demokratisierung geführt.“

„Nach viel Arbeit harzt anser.“

Wo arbeiten wir weiter. In einigen Gärten ist's getan, der Liberalismus radikalisiert, der Fortschritt demokratisiert, der Zukunftsstaat bürgerlicher Demokratie vollendet.

Mer so bleiben die kapitalistischen Interessen? Die hat Gerlach ganz vergessen. Er sieht nicht, daß die liberalen Parteien die politischen Interessensvertretungen der Kapitalisten sind und sein müssen. Er beachtet nicht, daß Liberalismus nur das politische Wort für Kapitalismus ist und daß der Kapitalismus unter allen Umständen und allen politischen Staatsformen herrscht, gleichviel ob das eine französische oder schwedische oder amerikanische „Republik“ ist. Würden die Politische der demokratischen Vereinigung erkennen, daß die wirklich kapitalistischen Interessen die politischen bestimmen, so würden sie freilich mit ihrem Parteien einpausen müssen, denn es lohnt nicht, das Pferd beim Schwanz aufzukämen.

Der Liberalismus kann nur so lange einen demokratischen Schein annehmen, als die Arbeiter im Gefolge der liberalen Parteien marschieren. Sobald die Arbeiter aber eine selbständige Partei gründen, muß der Liberalismus ein Feind des gleichen demokratischen Rechtes werden, sonst schaufelt er sich selbst sein Grab. Eine wirkliche Demokratie bedeutet doch, daß die politische Macht durch die Masse des Volkes ausgeübt wird. Unter dem kapitalistischen System heißt aber die Verteilung der politischen Macht die Verteilung des Reichtums, also bei völlig gleichen Rechten und sobald sie einig ist die Staatsgewalt in Händen. Damit würden die Kapitalisteninteressen ohne weiteres an die Wand gedrückt. Kann das die Kapitalistenklasse freiwillig zugeben? Die Gerlach'schen Demokraten glauben das, denn sonst würden sie nicht hoffen, daß durch „noch viel Arbeit“ die liberalen Parteien zur Demokratie befehrt werden könnten. In Wirklichkeit ist das unmöglich, weil die liberalen Parteien die Parteien der Kapitalisten sind. Wenn der Fortschritt jetzt auf Augenblicke scheint, nur in ganz nebensächlichen Fragen, die mit politischen Machtverhältnissen und den Grundfragen der politischen Gewalt nichts wesentliches zu tun haben. Herr v. Gerlach führt ja selbst ein treffliches Register der liberalen „Taten“, an die sich die Fortschrittler in den paar Wochen der Reichstagsstagnation leisten. Der Prestimmung muß im Interesse der von ihm vertretenen bestehenden Klassen so handeln und wird noch viel reaktionärer werden, wenn erst die Sozialdemokratie als Vertreterin der Volkspartei empfindet nach der Staatsmacht greift. Der Endkampf zwischen Arbeiter und Kapitalisten wird sich politisch als Kampf zwischen Liberalismus und Sozialismus ab. Deshalb ist es geschichtlich unmöglich, daß der Liberalismus bis zu seinem Untergang demokratisch wird oder bleibt.

Aus alledem ergibt sich, daß man politisch zu keiner Klarheit kommt, wenn man die Parteien Losgelöst von den Wirtschaftsverhältnissen ihrer Anhänger betrachtet will. Die Wirtschaftsverhältnisse bestimmen die Politik der Gesellschaftsklassen. Inne bürgerlichen Demokraten wollen das aber nicht begreifen, obgleich ihnen die kurze Geschichte ihres Vorkampfs mit großer Deutlichkeit diese Lehren erteilt. Sie hoffen weiter.

Das schaffende Volk hat aber längst gelernt, daß es mit dem liberalen Vetter nichts ist. Es befaßt sich grundsätzlich die Nationalliberalen, die Fortschrittler, aber auch die schmärkerischen bürgerliche Demokraten, weil sie alle Vertreter der bestehenden Klassen sind. Die Arbeiterklasse hat ihre Interessensvertretung in der Sozialdemokratie!

## Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 11. April 1912.

**Erweiterung des Einjährig-Privilegs.**

Von sozialdemokratischer Seite wird seit Jahren die Verletzung des Privatrats die Verteilung des Systems der Einjährig-Privilegien verlangt. In diesem System liegt eine Verletzung des Prinzips der allgemeinen Wehrpflicht zugunsten der bestehenden Klassen. Man konnte annehmen, daß eine allgemeine Verteilung der Dienstzeit nicht mehr den entscheidenden Widerstand finden würde, wenn die Söhne der Bestehenden gleichfalls zwei oder drei Jahre bei der Fahne bleiben müßten. Die Vertreter der Deereverwaltung behaupten stets, daß es sich um ein Vorrecht der bestehenden Klassen handle und weisen darauf hin, daß auch Handwerker, deren Leistungen von hervorragender Art seien, die Verteilung zum einjährig-privilegierten Dienst erhalt. Das ist eine sehr wehrlosige Sache, nur ein Jahr dienen zu müssen, war so minimal, daß sie überhaupt nicht ins Gewicht fallen konnte. Die Deereverwaltung will nun offenbar weiteren Kreisen das System des einjährig-privilegierten Dienstes schmuckhaft machen, denn die Verteilung auf diesem Dienstflusse ist auch den Schülern der neuerrichteten Mittelschulen anerkannt worden.

Darin liegt lediglich eine Konzeption an die bestehende Klasse. Zunächst werden dadurch die höheren Lehranstalten von der Zahl der Schüler entlastet, die diese Schulen nur so lange beibehalten, bis sie das einjährig-privilegierte Zeugnis hatten. Der Dienst als Einjährig-privilegierte erfordert aber immerhin ziemlich viel, so daß von diesem Vorrecht, auch nach der Erweiterung dieses Privilegs, immer bloß die Söhne bemittelter Eltern Gebrauch machen können. Aber noch ein anderer Umstand darf dabei nicht außer acht gelassen werden, nämlich die Tatsache, daß die einjährig-privilegierten auf die Prämienliste des Deeres nicht in Anrechnung gebracht werden. Im Durchschnitt der letzten Jahre mögen stets 15000 Einjährig-privilegierte haben; sollte sich nach dem Reform der einjährig-privilegierten vermindern, dann würde damit die Prämienprämie des Deeres tatsächlich um 30000 Mann über die jährlich festgelegte Prämienhöhe hinaus erhöht werden. Letzteres scheint mit ein Hauptgrund für die Erweiterung dieses Privilegs der bestehenden Klassen gewesen zu sein, weshalb es grundverfehlt wäre, etwa von „liberalen Umwandlungen“ der Deereverwaltung reden zu wollen.

## Lehrermaßregelung.

Nicht nur Preußen und Mecklenburg zeichnen sich durch die Brutalität der Lehrermaßregelungen aus, sondern auch vor allem das „freie“, republikanische Bremen, wo der Liberalismus in Senat und Stadtrat die erwiderte Wehrheit hat. In den letzten Jahren sind mehr als ein halbes Dutzend freiburger Lehrer aus Amt und Brot gejagt worden, weil der liberalen Schulbehörde nur unbedingte Knechtsgewinnung als das allein Zulässige gilt. Nun wird von einer neuen Maßregelung berichtet, die dem trefflichen Jugendchriftsteller gilt, der unter dem Namen „Jürgen Brand“ der Arbeiterjugend so manche kluge Naturbeschreibung schenkte. Jürgen Brand's wirklicher Name ist Emil Sonnemann. Vor einigen Tagen ist Sonnemann vom liberalen Senat der freien Hansestadt Bremen vom Amte suspendiert worden. Sonnemann soll ein Sozialdemokrat sein, der die Amteinstellung gegen ihn eingeleitet werden. Gegenstand der Anklage bilden zwei Akten, die Sonnemann im vorigen Jahre in Versammlungen der freien Jugendorganisation in Düsseldorf und Warmen gehalten hat. Die preussische Polizei kann damals in diesen Versammlungen keinen Grund zum Einschreiten. Man darf deshalb darauf gespannt sein, wie der bremische Senat sein Vorgehen begründen wird.

## Kein liberales Abkommen in Barel-Lever.

Wie das Organ der oberrheinischen Fortschrittler, die in Oberrhein erscheinenden Nachrichten mitteilen, haben zwischen ihnen und den Nationalliberalen sofort nach Trügers Rede Verhandlungen über ein Wahlbündnis stattgefunden, die darauf abzielten, unter allen Umständen eine Einigung auf einen bürgerlichen Kandidaten wenigstens für die Stichwahl zu erreichen. Die Nationalliberalen löben dabei die Unbedingten gewesen sein. Da jedoch der nationalliberale Unterhändler unter seinen Parteigenossen keine Einigung über diese Frage erzielen konnte, haben sich die Verhandlungen am zweiten Freitagabend zerfallen. Die Nationalliberalen wollen als Bäckelbündnis dem Ministerpräsidenten Dr. Stöber aufstellen. Mit dem letztgenannten Kandidaten, dem Oberlehrer Stube, vertritt man sich allem Anschein nach nicht mehr, da dieser bei der Stichwahl bestimmte Wahlergebnisse zugunsten der Sozialdemokraten proklamieren. — Interessant ist, was die rechtsstehenden Hamburger Nachrichten zu der stattfindenden Erklarung schreiben. In einem Leitartikel fordert das Blatt freie Wahl für „den 111. Wähler“. Es sagt: „Die Fortschrittspartei muß damit rechnen, daß wenn dem Vernehmen nach ihre Stichwahlkandidaten mit den Sozialdemokraten ihre Wahlbilletts der rechtsstehenden Wähler unbedingt verjagt werden muß. So braucht uns der Einzug des 111. Sozialdemokraten in den Reichstag nicht zu erschrecken; wird doch dadurch dem Bürgerum aus neue dar-







# Leinen- u. Baumwollwaren

## Billige Woche

Freitag den 12. April  
bis  
Freitag den 19. April

Freitag den 12. April  
bis  
Freitag den 19. April

Im Parterre auf Extra-Tischen übersichtlich ausgelegt.

Grosse Posten

### Leinen- und Baumwoll- Waren

nur tadellose Qualitäten,  
welche wir zu billigsten  
Zeit bei den bedeutendsten  
Webereien in

Schlesien, Westfalen  
:: und dem Elsass ::

zu aussergewöhnlich niedrigen  
Preisen einkaufen,  
kommen während dieser  
Woche zu

fabelhaft billigen  
Preisen  
zum Verkauf.

Dieser Extra-Verkauf  
übertrifft alles bis jetzt  
von uns Gebotene bei  
weitem, und bieten wir  
hiermit eine selten

günstige  
Kaufgelegenheit.

### Wäschestoffe.

<b>Hemdentuch</b> , kräftige Ware Extra-Preis Meter 28	22 Pf
<b>Hemdentuch</b> , ausgesucht vortheilhafte Qualit. stark- u. mittelfäd., Extra-Preis Mtr. 48	30 Pf
<b>Handkerche</b> , 80/82 breit, beste Elsass- u. süd- deutsche Fabrikate Meter 55	40 Pf
<b>Handkerche</b> , 80/82 br., eleg. Wischentuch, aus rein Maccogarn horg., Extra-Pr. Mtr. 68	48 Pf
<b>Linon</b> , besonders geliebt, in versch. Breiten u. Qualitäten Extra-Preis Mtr. 75	58 Pf
<b>Weiss Croisé u. Flinette</b> , 73/80 br., vorzügl. geraube Qual., Extra-Preis Meter 55	48 Pf
<b>Halbleinen</b> , ca. 80 cm br., pr. schles. Ware, vorzügl. i. d. Wäsche, Extra-Pr. Mtr. 68	48 Pf
<b>Piqué-Barchent</b> , vorzügl. gerant, in vielen Mustern Extra-Preis Meter 65	42 Pf

### Fertige Bettwäsche.

<b>Bettge</b> , Damast, fertig genäht, Garnitur: 2 Bettg. und 2 Kissen Extra-Preis 5.95	9.95
<b>Bettge</b> , Stangenleinen, Garnitur: Bettg. und 2 Kissen Extra-Preis 6.50	5.50
<b>Bettge</b> , bunt Krotone und Satin Augusta Garn: Bez. u. 2 Kiss., Extra-Preis 4.75	3.75
<b>Bettge</b> aus weiss. Hemdentuch oder Linon, Garnitur Extra-Preis 6.50	5.50
<b>Einzel. Kissenbezüge</b> weiss u. bunt Extra-Pr. 75	65 Pf
<b>Betttücher</b> , Halbleinen, sehr vorteilhaft Extra-Preis 3.25	2.45
<b>Dowling-Betttücher</b> , richtig gross Extra-Preis 2.60	1.95

### Für Bettwäsche.

<b>Bett-Damast</b> , hob. Seidengl., md. Zeichn., Deck- bettbr. Mtr. 95, 75 Pf., Kissenbr. Mtr. 85	65 Pf
<b>Stangen-Leinen</b> , Erktl. Elsass, Deckbett- breite Mtr. 95, 80 Pf., Kissenbr. Mtr. 70	60 Pf
<b>Bettzeug</b> , solide Haumoh.-Ware, Deckbettbr. Mtr. 75, 55 Pf., Kissenbreite Mtr. 45	36 Pf
<b>Bett-Kattun</b> , pr. waschechte Qualit., leb. Dessins Deckbettbr. M. 75, 65 Pf., Kissenbr. Mtr. 58	48 Pf
<b>Bett-Kattun</b> , nur Kissenbreite Extra-Preis Mtr. 80	22 Pf
<b>Bett-Inlett</b> , federleicht, nur Kissenbreite Extra-Preis Meter 75	65 Pf
<b>Bettuch</b> , Halbleinen, vortheilhafte Qualit. Extra-Preis Meter 1.85	80 Pf
<b>Matratzen-Drell</b> , glatt und gestreift, Ware, dauerhafte Qualit., Extra-Preis 1.45	1.35

### Handtücher, bewährte Marken Schlager.

<b>Gerstenkorn-Handtücher</b> , weiss mit Rand 1/2 Dutzend	95 Pf
<b>Gerstenkorn-Handtücher</b> , gestümt und gebündert 88x100 1/2 Dutzend	1.35
<b>Gerstenkorn-Handtücher</b> , 46x105, vortheilhafte Qualit. Extra-Preis: 1/2 Dutzend	1.85
<b>Gerstenkorn-Handtücher</b> , 46x105, schweres doppelseit. Gerstenkorn 1/2 Dutzend	2.25
<b>Gerstenkorn-Handtücher</b> , 48x110, Ia. Qual., bisherig. Verkauf bis 8.00, 1/2 Dutzend	3.45
<b>Gerstenkorn-Handtücher</b> , 48x110, schweres Halbleinen bisher Verkauf bis 7.80, 1/2 Dtz.	2.95
<b>Reinleinen. Milit.-Handtücher</b> , 100 lang, gestümt, gebündert Extra-Preis: 1/2 Dtz. 3.50	2.60
<b>Reinleinen. Drell-Handtücher</b> , 48x110, extra starke Qual. Extra-Preis: 1/2 Dutzend	2.60
<b>Weisse Drell-Handtücher</b> , 46x100, enorm preiswert Extra-Preis: 1/2 Dutzend	1.90
<b>Weisse Drell-Handtücher</b> , 48x110, prima Halbleinen Extra-Preis: 1/2 Dutzend	2.75
<b>Weisse Jacquard-Handtücher</b> , 48x110, solides Halbleinen Extra-Preis: 1/2 Dutzend	2.40
<b>Weisse Jacquard-Handtücher</b> , 48x110, besond. vorteilhaft, Halbleinen 1/2 Dutzend	2.75
<b>Weiss Jacquard-Handtücher</b> , 48x110, bestes Halbleinen, bish. Verk. 6.50, 1/2 Dutzend	3.90
<b>Reinleinen Jacquard-Handtücher</b> , 50x110 u. 120, prima Leinen bish. Verk. 11.50, 1/2 Dutzend	4.50
<b>Grau Drell-Handtücher</b> , vortheilhafte Qualit. Extra-Preis: 1/2 Dutzend	3.00
<b>Grau Drell-Handtücher</b> , 48x100, schwer. Halbleinen, bish. Verk. 5.50, 1/2 Dutzend	2.95

### Enorm billiges Angebot

für  
Restaurants und  
Gartenwirtschaften.

### Gartentischdecken

moderne, waschechte Dessins,  
ohne Rücks. auf den bish. Wert

<b>Tischtücher</b> prima Halbleinen 1.75	1.50
<b>Servietten</b> , prima Halbleinen 1/2 Dutzend	2.40

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
95 Pf	1.50	1.75	2.25

<b>Macco-Tischtücher</b> Extra-Preis 0.95	1.45
<b>Tag-Gedecke</b> , 6-12 Pers., mit Servietten, Ged. 7.50	5.80
<b>Reinleinen Tischtücher</b> , 180x180 u. 180x165	2.65
<b>Reinleinen Servietten</b> , 60x60 Extra-Preis 1/2 Dutz.	2.75

Decken-Stoffe, moderne, waschechte Muster . . . . . Meter 1.90 95 85 Pf

### Wisch-Tücher.

<b>Staub-Tücher</b> Extra-Preis 1/2 Dtzd. 90	48 Pf
<b>Polier-Tücher</b> gelb gestümt, 1/2 Dtzd. 90	44 Pf
<b>Wisch-Tücher</b> enorm billig Dtzd.	95 Pf
<b>Wisch-Tücher</b> 60x60, rein Leinen, grau kariert 1/2 Dtzd.	1.90
<b>Wisch-Tücher</b> 55x55, ge- stümt, rein Leinen 1/2 Dtzd.	1.75
<b>Wisch-Tücher</b> 59x54 gestümt u. gebänd., 1/2 Dtzd.	95 Pf
<b>Wisch-Tücher</b> rein Leinen 55x55 1/2 Dtzd.	1.45
<b>Wisch-Tücher</b> 55x55 Schles. Halbleinen 1/2 Dtzd.	1.95

### Schürzen-Stoffe.

<b>Schürzen-Leinen</b> ca. 120 cm breit, Meter 75	68 Pf
<b>Schürzen-Druck</b> ca. 120 cm breit Meter 90	75 Pf
<b>Kleider-Druck</b> echt Mau, auch mit Kante Meter 45	30 Pf
<b>Kleider-Gingham</b> 90 cm breit, Extrapreis Mtr.	65 Pf

### Reste Cupons

Wäschestoffen, Bettwäsche, jeder  
von Handtüchern, Tischwäsche, jeder  
Schürzenstoffe usw. Rest 95 Pf

# LEOPOLD NUSSBAUM

G. m.  
b. H.



### Nebenverdienst durch Verkauf von Alemannia-Fahrrädern.

Verlangen Sie Illust. Katalog Nr. 64 über Fahrräder und Zubehörsartikel gratis und franko, ehe Sie  
kaufen. — Pneumatikmängel 2.20, 2.90, 3.50, 4.20, 5.20 etc. — Schläuche 1.90, 2.40, 2.90, 3.30 etc.  
Accytillaternen 1.50, 2.10, 2.50, 2.90, 3.50 etc.

J. Fries Beseler Nfl., Fahrradwerke, Flensburg.

### Geschäfts-Eröffnung!

Meiner geehrten Nachbarschaft, Freunden und  
Bekanntem teile ich hierdurch höchlichst mit, dass ich am  
15. ds. Mts. die

### Rind- u. Schweine-Schlächtereier Reilstrasse 125

küfflich übernehme. Es wird mein eifrigstes Bestreben  
sein, die mich beehrenden Kunden mit nur Ia. Ware  
zu bedienen.

Um gütigen Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll  
**Alfred Klostermann.**

Anfichts-Postkarten empfiehlt die Holzschuhhandl.



### Ein gutes Geschenk

für die Hausfrau ist unbedingt eine Näh-  
maschine. Hervorragend konstruierte und  
modern ausgestattete Maschinen aller Systeme  
bietet Sturmvogel, Langschiff, Schwingschiff,  
Rundschiff und Zentral-Bobbina für Familie  
und Schneider. Fahrräder mit Aluminiumfelgen,  
Pneumatik, elektrische Apparate, Taschenlampen,  
Feuerzeuge, Rasierapparate,  
Spiritus-Bügeleisen, Maschinennadeln. Schreiben Sie  
heute an uns wegen Übernahme der Vertretung.

„Sturmvogel“ Gebr. Grünfer, Berlin - Malensee 40.

**I. Ballesche Rinder-Schlächtereier**  
Einlaes Spezialgeschäft am Wabe  
Schaber: Richard Knausel  
nur Magdeburgerstrasse 23 (vis-A-vis Rathaus)  
empfeilt bestes Rindfleisch,  
ohne Knochen 75 u. 90 Gls., mit Knochen 60-70 Gls.

Sür die Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß empfiehlt sich

### Arbeitsmarkt

**Otto Bartel, Hallorenstrasse 1c, I. I.**  
Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe.

Gütliche Bartelchriften empfiehlt Die Volksbuchhandlung.

**Tüchtige Häuer und Förderleute**  
finden bei hohem Lohn dauernde  
Beschäftigung. Familien- u. Wohn-  
ungen und Schlafhaus vorhanden.  
Stich werden Tagesarbeiter  
angenommen.

**Grube Marie-Preusslitz.**  
Steinfeher stellt ein  
H. Tiedtke.  
Hausarbeit zu vergeben  
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

**Sehr guten Verdienst.**  
Sol. junger Mann (ev. Ehepaar) zur  
Ausbildung als Bademeister u.  
Masseur gesucht. Günstige Bedin-  
gungen. Näheres d. Trainers  
Fachausbildung, Leipzig,  
Seeburgstrasse 90. (Büchporto erb.)

**Gütiger Arbeiter**  
der in Rohprodukten, Gefächelt  
gearbeitet hat u. Fachkenntnis  
besitzt, sofort gesucht. Gütliche  
Offerten unter B. O. 2457 an  
Rudolf Mosse, Halle a. S.

**Fuhrmann**  
zum Steinefahren für dauernd  
Gütlich

**Rock- u. Hosen-Schneider**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**Schwarz & Tillig, Gr. Steinstrasse 15.**













